

den Landsknechten eine Federtracht trug.³⁶⁴ Die Ausfahrt aus dem Kamin und der Flug auf dem Besen zählten in den Herrschaften vor dem Arlberg nicht zum volkstümlichen Repertoire der Hexenvorstellungen, sehr wohl hingegen der Flug auf dem Bock.³⁶⁵

DER SONDERFALL URSULA TANNERIN

Nicht nur hinsichtlich der Überlieferung, sondern auch bezüglich des Inhalts nimmt die undatierte *bekanttnus* der Ursula Tannerin eine Sonderstellung ein.³⁶⁶ Das Dokument stammt vermutlich aus der Mitte des 17. Jahrhunderts³⁶⁷ und bildet das einzige im Original vorliegende Geständnis mit Bezug auf das Hexenwesen aus dieser Zeit. Es ist wohl nur deshalb erhalten, weil es sich eben um kein typisches Hexengeständnis handelt, denn dieses Verbrechen steht nicht im Zentrum der Einvernahmen.

Die *bekanttnus* der Ursula Tannerin besteht aus zwanzig Punkten:

1. *Erstlihen ired mans halben zaigt sy an, er sey zue Kempten uff dem markt gewesen. Und als er haim komen, hab er ain geschwollen angeschicht gehappt. Und also ain tag ahn umgang krankh gewesen. Und aines tags al[!] sy von der kirchen haim komen, er gar krankh inn beth[!] glegen und sterben wöllen, hab sy ime das kisse und pfulben uffs angesicht gelegt, uff in also hingefallen und erstekht.*

2. *Item als sy sampstags hernaher wider befragt worden, zaigt sy an, sy habe vorermeltem irem man inn ainer suppen ve[r]geben[Gift gegeben].*

3. *Mer so hab sy zwayen iren kindern inn ainem muos vergeben, welches iro der böß gaist [durchgestrichen: geben] geratten und geben.*

4. *So seye der böß gaist in lebzeytten ired mans vor 10 jaren und mit iro biß uff dise zeytt viermaln zu schaffen gehappt.*

5. *Als sy jezo inn gefenkhnus glegen, sey der böß gaist zu ir kommen, gesagt, sy sol standthafft sein und nicks[!] bekennen.*

6. *Es habe ir der böß gayst, als sy inn der kammer glegen gefangen, iro zway heffelein geben, darmit soll sy bößes mit anstiften. Sy aber die häffelin hin weg geworffen und nit thon wellen.*

7. *Bekent sy, der böß gaist hab sy angerayzett, das sy bayde ire gnaden sampt dero khindern mit bösem begegnen solltte, hab es aber nit thon können.*

8. *Bastian iro vermainter man hab wissens gehapt, das sy iren ersten man umbbracht, ja wie die gemain sag gewesen.*

9. *So hab sy Stoffel dem jäger jungen nahts, als er geschlaffen, ainen griff geben an schenkhel, dar durch ime der schenkhel also böß worden.*

10. *Wan sy das hailig sacrament empfangen, hab sy es wider von ir brochen und also nit bey iro gepliben.*

11. *Hab sy meiner gn. frawen von derselben gulden ketten, so im stüblin glegen, etlihe glaith [Glieder] darvon gerissen und gestollen, die selbige ainem goldtschmidt zu Veldkirch gebraht zu khauffen geben p. vier gulden.*

12. *Zum zwölfften, so hab sy auch dem goldtschmidt, welchem sy gemelte guldine glaith geben, darmit zwen silberlöffell, so ir gn. gewesen, p. ain gulden geben.*

13. *Zum dreyzehndten, die 2 guldine ring, so hoffmaister Wild verloren, hab sy gestollen und Jacob Plenkhen geben p. 2 ff.*

14. *Zum vierzehndten hab sy bemelten Plenkhen ain silberin dischbecher, darin baidere ire gnaden wappen gegraben, one verschlagen noch verprohen, umb einen gulden zu kauffen, welches an ainem sonntag bescheh und angezaygt, sy habs gestollen.*

15. *Zum fünfzehndten, so hab sy ime gemelten Plenkhen geben drey disch dicher, sehs disch z...[?] inn ainem büschellin geben, dafür iro ongevar bey vier bazen dargegen worden.*

16. *Zum sechzehndten, hab sy gesagts Blenkfihs weib ain meßlin weyß mel und 2 laib brott, so uberpliben, dafür Plenkhis weib iro 6 kreuzer geben.*

17. *Mer bekent sy, als Bastian das korn, so dem herrn appt von Pfeffers wider erstattett worden, da*